

Besucher*innen in der Ausstellung „Sibylle Bergemann. Stadt Land Hund. Fotografien 1966–2010“
Berlinische Galerie, Foto: © Harry Schütger



Die Besucher*innen sind zurück

**Über 162.000 Besucher*innen
in der Berlinischen Galerie**

Mehr als 162.000 Besucher*innen begrüßte die Berlinische Galerie im vergangenen Jahr und damit fast 70.000 Gäste mehr als 2021.

Thomas Köhler, Direktor des Landesmuseums, ist höchst zufrieden mit dieser Resonanz:

„Die Besucher*innen sind zurück. Nach zwei Jahren Einschränkungen sind die Zahlen nun wieder so wie wir es gewohnt sind. Wir freuen uns sehr über das große Interesse an unserem Programm!“

Insbesondere „Sibylle Bergemann. Stadt Land Hund. Fotografien 1966–2010“ (24.6.–10.10.22) erzielte mit 69.078 Gästen einen großen Zuspruch. Mit einer Auswahl von über 200 Fotografien, davon 30 bisher unveröffentlicht, richtete die Ausstellung einen retrospektiven und persönlichen Blick auf das Werk einer der bekanntesten deutschen Fotograf*innen. Ein weiterer Höhepunkt 2022 war die Eröffnung von „Magyar Modern. Ungarische Kunst in Berlin 1910–1933“. Die Ausstellung ist noch bis zum 6. Februar zu sehen. Mit rund 200 Gemälden, Grafiken, Skulpturen, Fotografien, Filmen, Theaterentwürfen und Architekturzeichnungen ruft sie die engen Verbindungen der ungarischen Künstler*innen zu Berlin wieder in Erinnerung.

Zu den erfreulichen Besucher*innenzahlen trugen auch alle weiteren Ausstellungen des Jahres bei: „Alicja Kwade. In Abwesenheit“ (18.9.21–4.4.22), „Modebilder – Kunstkleider. Fotografie, Malerei und Mode 1900 bis heute“ (18.2.–30.5.22), „Nina Canell. Tectonic Tender“ (29.4.–29.8.22), „ZusammenSpiel. Tabea Blumenschein – Ulrike Ottinger“ (15.7.–31.10.22) sowie „Klassenfragen. Kunst und ihre Produktionsbedingungen“, eine Kooperation der neuen Gesellschaft für bildende Kunst (nGbK) und der Berlinischen Galerie – noch bis zum 9. Januar.

Eine weitere Kooperation ergänzt seit Herbst 2022 die Dauerausstellung der Berlinischen Galerie. Unter dem Titel „Aufbruch in die Moderne“ sind 12 herausragende Werke der klassischen Moderne aus der Sammlung des Stadtmuseums Berlin zu Gast: Gemälde von Max Beckmann, Theo von Brockhusen, Lovis Corinth, Ernst Ludwig Kirchner, Walter Leistikow, Max Liebermann, Edvard Munch und Lesser Ury.

Noch bis zum 6. Februar sind mit „Paint it all!“ 15 Positionen aktueller Berliner Malerei aus der Sammlung des Museums größtenteils erstmalig zu sehen.

Nach einer Umbauphase (8.2.–28.4.23) beginnt das Ausstellungsjahr 2023 in der Berlinischen Galerie ab dem 29. April mit gleich drei zeitgenössischen Positionen: Julius von Bismarck, Nasan Tur und Böhler & Orendt.

Julius von Bismarck (*1983) beschäftigt sich in seiner künstlerischen Praxis mit der Verortung des Menschen in seiner unmittelbaren Umwelt und mit dem, was gesellschaftlich als Natur verhandelt wird. Immer wieder bedient er sich der Dekonstruktion, um zu hinterfragen, wie wir als Gesellschaft Natur in Form von Landschaft bewerten und wer dabei die diskursive Macht besitzt. Für seine Ausstellung in der Berlinischen Galerie wählt von Bismarck erstmals einen biografischen Zugang und stellt der deutschen Kolonialgeschichte die neuen Betrachtungen von Natur gegenüber.

Nasan Tur (*1974) setzt sich mit den politischen und gesellschaftlichen Bedingungen unserer Zeit auseinander. Seine Werke sind Versuchsanordnungen, die Ideologien, soziale Normen und Verhaltensmuster sichtbar machen und um Aktionsmöglichkeiten individuellen Handelns erweitern. Dafür untersucht er Äußerungen, Gesten und Bilder, die er in den Medien und im öffentlichen Raum findet und verdichtet sie zu Miniaturen aktueller gesellschaftlicher Krisen und Diskurse.

In zwei spielerischen, raumgreifenden Installationen erzählt die Ausstellung „Böhler & Orendt. The Sweet Certainty“ die Geschichte der Spezies Mensch auf dem Planeten Erde. Matthias Böhler (*1981) und Christian Orendt (*1980) arbeiten seit 2008 als Duo zusammen. Mit Witz, Ironie und schwarzem Humor machen sie das Schalten und Walten des Menschen zum Thema: Wie wir Ressourcen verschwenden, die sich über Millionen von Jahren gebildet haben, wie wir bereits über 2.5 Milliarden Hektar Wald vernichtet oder über 60 Prozent aller Wirbeltiere ausgelöscht haben.

Ab dem 12. Mai beschäftigt sich die Ausstellung „Suddenly Wonderful“ mit Zukunftsideen für Westberliner Großbauten der 1970er Jahre, die während des Kalten Krieges als neue Standorte für Wissenschaft, Forschung und Kultur errichtet wurden. Über Jahre vernachlässigt und inzwischen technisch veraltet, sind diese Gebäude heute teilweise vom Abriss bedroht. Baudokumente aus der Sammlung des Museums, gepaart mit künstlerischen Arbeiten, erläutern ihre Entstehung und ihren baukulturellen Wert als überregional wichtige Zeugnisse der Geschichte.

Darüber hinaus verweist die Ausstellung erstmalig auf aktuelle Projekte, die sich mit der Zukunftsfähigkeit dieser Großbauten auseinandersetzen.

Unser Highlight ab dem 15. September ist „Edvard Munch. Zauber des Nordens“. Die Ausstellung erzählt anhand von Malerei, Grafik und Fotografie die Geschichte von Edvard Munch und Berlin. Sie umfasst rund 80 Werke von Munch, ergänzt durch Werke anderer Künstler*innen, die Ende des 19. Jahrhunderts in Berlin die Vorstellung vom Norden sowie die moderne Kunstszene an der Spree geprägt haben. Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem MUNCH in Oslo.

Für Fotofreund*innen wird es ab 12. Oktober interessant: Die Ausstellung „Grünzeug. Pflanzen in der Fotografie der Gegenwart“ stellt zeitgenössische Arbeiten vorwiegend aus der Fotografischen Sammlung vor, die das oft widersprüchliche Verhältnis von Menschen und Pflanzen im Medium der Fotografie verhandeln. Die sechs Fotograf*innen und Künstler*innen richten den Fokus nicht auf das Wilde und Ungezügelmte in der Pflanzenwelt, sondern auf die Überformung durch den Menschen

Presse

Berlinische Galerie

Ulrike Andres

Leitung Kommunikation und Bildung

Tel +49 (0)30 78 902 829

andres@berlinischegalerie.de

Kontakt

Julia Lennemann

Referentin Kommunikation

Tel +49 (0)30 78 902 831

lennemann@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie

Landesmuseum für Moderne

Kunst, Fotografie und Architektur

Alte Jakobstraße 124–128

10969 Berlin

berlinischegalerie.de

Eintritt 10€, ermäßigt 6€

(Abweichende Eintrittspreise zu Sonderausstellungen möglich)

Mi–Mo 10–18 Uhr

Di geschlossen